



Stadt Zürich
Statistik

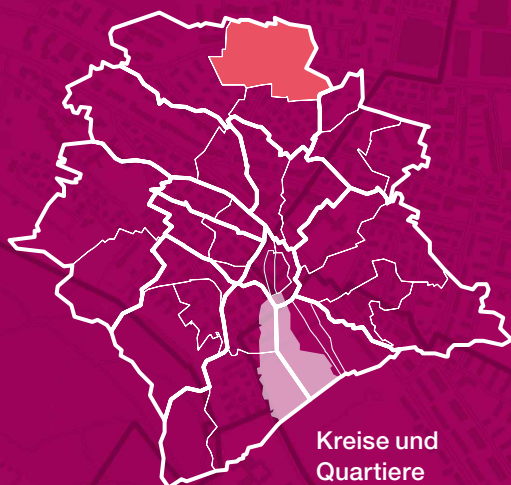
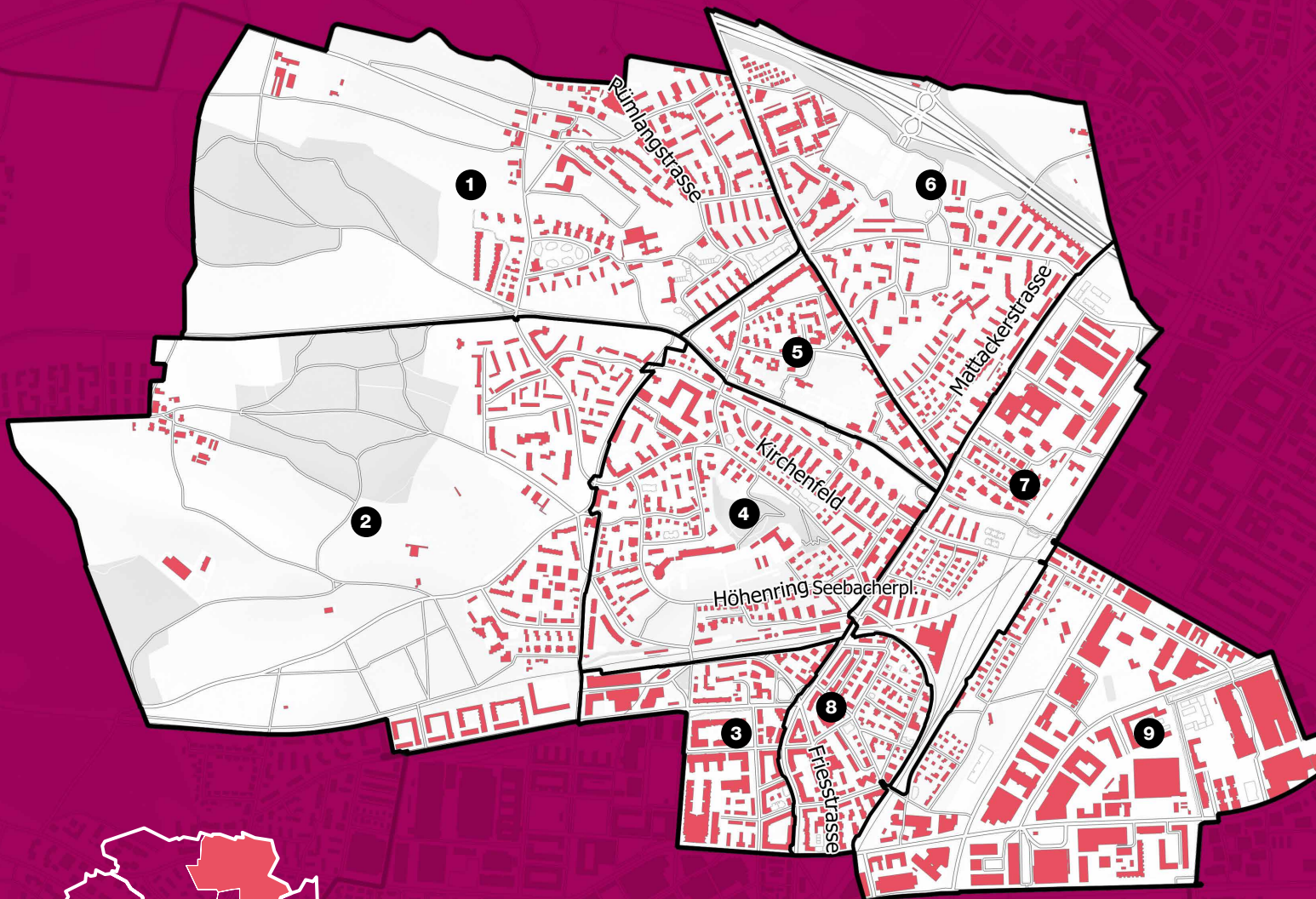
Quartierspiegel

Seebach
2025

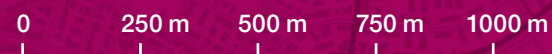
Seebach ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 11. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassenamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

- 1 Köschenrüti
- 2 Schwandenholz
- 3 Felsenrain
- 4 Höhenring
- 5 Ausserdorfstrasse
- 6 Eichrain
- 7 Ettenfeld
- 8 Grünhaldenstrasse
- 9 Leutschenbach

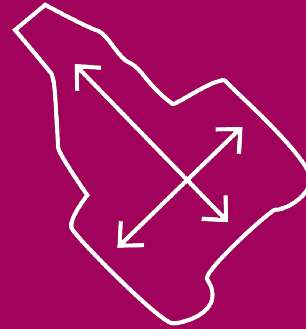


Kreise und Quartiere



Das Quartier Seebach ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter: stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze

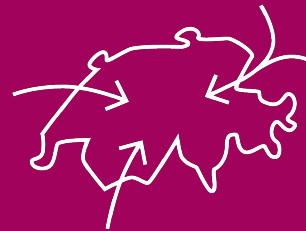


28 336
Personen



471,0 ha
Fläche

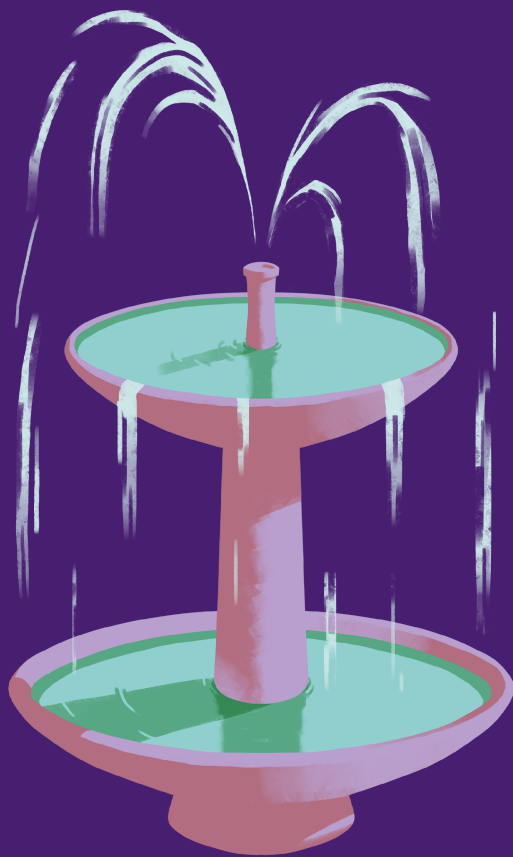
14 187
Wohnungen



41,7 %
Ausländer*innen

30 939
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
42 Brunnen.**

Durch 9 fliesst Quellwasser.

Seebach

Dass Seebach Ende des 19. Jahrhunderts seinen ländlichen Charakter verlor, lag vor allem an der industriellen Entwicklung im angrenzenden Oerlikon: Kinderreiche Arbeiterfamilien sorgten damals für ein kräftiges Bevölkerungswachstum. Ein neuerlicher Bauboom hat in jüngerer Zeit im Entwicklungsgebiet Leutschenbach eingesetzt.

Die nördliche Grenze Seebachs führt entlang der Nordumfahrung von Zürich und stösst an die Gemeinde Rümlang. Westlich von Seebach befindet sich eine weitere ehemalige Glattal-Gemeinde, das heutige Stadtquartier Affoltern. Im Süden liegen die Nachbarquartiere Saatlen und Oerlikon sowie der Quartierteil Neu-Affoltern.

Das Quartier Seebach gliedert sich in einen kleineren unbesiedelten Teil im Westen, wo sich die Waldstücke Riedenholz und Schwanzenholz befinden, und in ein besiedeltes Gebiet im Osten rund um die zentral verlaufende Schaffhauserstrasse in Richtung Glattbrugg. Auf deren östlicher Seite entwickelt sich das Gebiet um den Leutschenbach, das seinen Namen dem dortigen Gewässer verdankt. In diesem Quartierteil, der an die Gemeinde Opfikon grenzt, sind auch das Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und ein Teil der städtischen Verkehrsbetriebe (VBZ) beheimatet.

Westlich der Schaffhauserstrasse liegt ein Wohngebiet, das sich fast bis an die nördliche Quartiergrenze erstreckt. Unterhalb der Seebacherstrasse treffen wir auf den Bunnhügel, ein Relikt aus der Zeit der Linth-Vergletscherung. Der durch das Quartier fliessende Katzenbach – einst der Seebach – gab der früheren Glattal-Gemeinde ihren Namen. Eine erste urkundliche Erwähnung geht auf das Jahr 1212 zurück.

Geschichte bis zur Eingemeindung 1934

Seit dem 14. Jahrhundert standen grosse Teile der Gemeinde unter der Grundherrschaft des Fraumünsters, andere unter dem Hoheitsrecht der Stadt Zürich. Nach der Reformation wurden die Rechte des Fraumünsters unter die Verwaltung des Stadtstaates Zürich gestellt, was für die nächsten Jahrhunderte Bestand haben sollte. Anfang des 19. Jahrhunderts setzte die Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung Seebachs ein. Bis dahin war die Siedlungsbildung durch die Abhängigkeit vom Bodenbesitz verhindert worden. Der eigentliche Bauboom begann erst um 1880, als Folge der industriellen Entwicklung Oerlikons. Da sich viele Arbeiter in den Nachbargemeinden Oerlikons niederliessen, entstanden in Seebach die Wohnbauten im südlichen Teil des Quartiers am Fusse des Bunnhügels, nahe der nördlich gelegenen Oerliker Industrie. Seebach verlor seinen ländlichen Charakter und wurde zu einer vorstädtischen Gemeinde.

Diese Entwicklung hatte Einfluss auf die verkehrstechnische Erschliessung. Im Jahr 1877 erhielt Seebach einen eigenen Bahnhof, den man beim Bau der Eisenbahnverbindung Oerlikon-Wettingen errichtete. Vier Jahre später erfolgte die Anbindung an die Linie Zürich-Winterthur. Für den Personenverkehr blieb der Bahnhof Seebach jedoch bis zur

Errichtung der heutigen S-Bahn bedeutungslos, da Oerlikon im Zentrum der Verbindung zu Zürich stand. Dennoch wurde dem Zusammenrücken der Gemeinde Seebach und der Stadt Zürich Rechnung getragen, indem 1897 die Verbindung Central–Oerlikon–Seebach durch die städtische Strassenbahn (später VBZ) errichtet wurde. Das Konzessionsgesuch erfolgte 1894 durch die Maschinenfabrik Oerlikon (MFO), welche sich auch den Grossauftrag zur Lieferung der elektrotechnischen Anlagen sichern konnte.

Der Bauboom begann um 1880 als Folge der industriellen Entwicklung Oerlikons. So verlor Seebach seinen ländlichen Charakter.

Für das Bevölkerungswachstum Seebachs zur Zeit der Industrialisierung Oerlikons waren vor allem kinderreiche Arbeiterfamilien verantwortlich. Mit diesen wuchs auch der Bedarf an Schulen. Die entsprechenden Bauinvestitionen und die Kosten für das Schulwesen brachten die Gemeinde Seebach in finanzielle Schieflage, zumal Seebach um die Jahrhundertwende über keine eigenen Steuereinnahmen aus Gewerbe und Industrie verfügte. Aus der Not wurde 1909 die sogenannte Seebacher-Initiative ins Leben gerufen, die vom Kanton die Unterstützung des Seebacher Schulwesens forderte. Die Initiative wurde verworfen, die Schwierigkeiten der Gemeinde blieben unverändert. In der Folge forderten die Seebacher*innen 1919 den Zusammenschluss mit Oerlikon, und zwei Jahre später sollte ein Steuerausgleich mit Oerlikon den Ausweg aus der Misere bringen. Beides wurde von den Oerliker*innen abgelehnt. Gleichwohl war die politische Debatte zur Eingemeindung lanciert, denn den anderen Glattal-Gemeinden Schwamendingen und Affoltern ging es nicht viel besser. Auch sie wurden zu Vorortsgemeinden von Oerlikon und verzeichneten – wie Oerlikon selbst – einen starken Bevölkerungszuwachs durch zuziehende Arbeiterfamilien, was zusätzliche Anforderungen an die Infrastruktur wie den Wohnungs- und Schulhausbau stellte.

Auch die Stadt Zürich hatte ein Interesse am Zusammenrücken mit den Nachbargemeinden: So waren auf Initiative der Stadt seit 1911 erste Vorarbeiten für einen Wettbewerb geleistet worden, der die Planung und Entwicklung Zürichs und seiner Vororte zum Ziel hatte. Für die Stadt waren es also nicht finanzielle, sondern infrastrukturelle und organisatorische Motive, die zur Unterstützung des Begehrens führten – ungeachtet der entstehenden Mehrausgaben einer Eingemeindung.

Eine erste kantonale Volksabstimmung über die Aufnahme von insgesamt elf Gemeinden – die sogenannte zweite Eingemeindung – scheiterte 1929 an der geplanten Zuteilung vereinigungsunwilliger Gemeinden. Eine zweite Vorlage, die die vereinigungsunwilligen Gemeinden ausschloss, wurde am 5. Juli 1931 nach vorgängiger Genehmigung durch den Kantonsrat von allen beteiligten Seiten angenommen. Ab dem 1. Januar 1934 bildeten Seebach, Schwamendingen, Oerlikon und Affoltern den neu geschaffenen Kreis 11 der Stadt Zürich. Diese Konstellation hatte Bestand, bis 1971 das Quartier Schwamendingen vom Stadtkreis 11 abgetrennt wurde und neu den Stadtkreis 12 bildete.

Die Siedlungsentwicklung ab den 1940er-Jahren wurde vom genossenschaftlichen Wohnungsbau geprägt, den die Stadt förderte; ab 1950 gewann jedoch der private Wohnungsbau die Oberhand. Seebach war für die städtische Wohnungsverorgung der nördlichen Region und deren Arbeiterschaft von grosser Bedeutung. Der Fokus wurde lange nicht auf den Aufbau des lokalen Gewerbes und der Industrie gelegt, die sich daher bis Mitte der 1950er-Jahre kaum entwickelten. Dies änderte sich mit dem Bau des Zentrums des Schweizer Fernsehens im Jahre 1955, das im Gebiet um den Leutschenbach – ein bis dahin unwegbares Sumpfgelände – entstand.

Entwicklung zum Dienstleistungszentrum

Die zentrale Lage zwischen Stadt und Flughafenregion ist für die Dienstleistungsbranche von grossem Interesse und hat Seebach in den letzten Jahren einen neuen Charakter verliehen. Dies zeigt sich beispielsweise an



Neue Siedlung der Baugenossenschaft Schönau
(Bild: HAL_001950, Juliet Haller)



Schwingfest auf der Sonnenbergwiese 1901
(Bild: BAZ_095895)



Einsegnung der Kirche Maria Lourdes 1935
(Bild: BAZ_136886, Ludwig Macher)



Areal der geplanten Überbauung Thurgauerstrasse
(Bild: HAL_009627, Juliet Haller)

Das Quartier um 1934

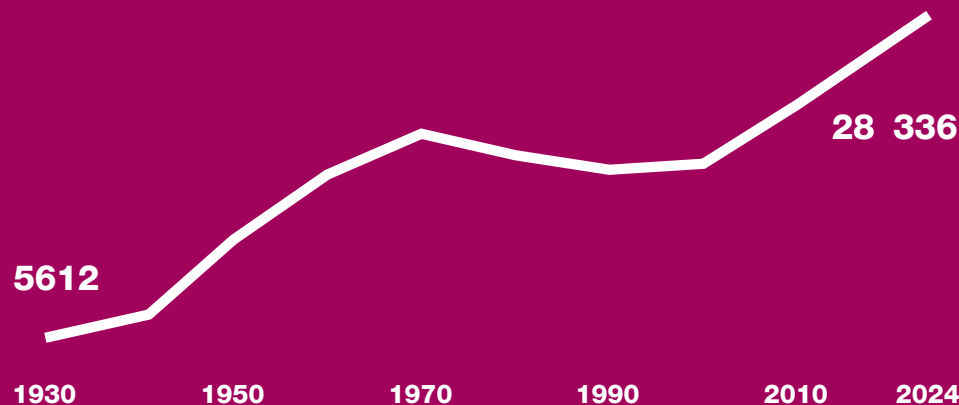
10 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 10 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

5612 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 1,9 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohner*innen verfünffacht.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



74 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 12 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 16 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war stärker als jener in der Stadt.

3 % bebaut

3 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 13 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

den vier Türmen des Ensembles «Quadro». Dazu zählen aber auch der 2003 fertiggestellte «Sunrise Tower» sowie die zwei Türme der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich und der AXA Winterthur sowie das 24 Meter hohe Stadthaus an der Thurgauerstrasse.

Ebenfalls ins Auge sticht der 80 Meter hohe «kleine Bruder» des Prime Towers – der Andreasturm: ein Bürohochhaus, das direkt an der Grenze Oerlikon-Seebach liegt. Zusätzlich erweitert wird das Hochhaus-Ensemble mit dem ebenfalls 80 Meter hohen Tower 55, der 139 Wohnungen beheimatet.

Auch die Stadtverwaltung hat neue Büros bezogen. Im instandgesetzten Gebäude an der Eggbühlstrasse stehen seit 2020 rund 500 Büroarbeitsplätze, eine Mensa, eine Schulzahnklinik und ein Labor für den Umwelt- und Gesundheitsschutz zur Verfügung.

Im Gebiet um den Leutschenbach – bis dahin unwegbares Sumpfgelände – errichtete das Schweizer Fernsehen 1955 sein Zentrum.

Heute ist der Quartierteil Leutschenbach eines der grössten Entwicklungsgebiete der Stadt Zürich. Mit der regionalen Wirtschaftsentwicklung einhergegangen ist der Anschluss an die Glattalbahn. Seit Dezember 2006 führt die Tramlinie 11 von Messe/Hallenstadion bis Au-zelg und verbindet Leutschenbach mit dem Zentrum Oerlikons. Mit der Inbetriebnahme des zweiten Teilstücks im Dezember 2008 – bedient durch die VBZ-Tramlinie 10 – besteht nun eine direkte Verbindung zwischen Leutschenbach und dem Flughafen Kloten.

Rasanter Wohnungsbau

Die Wohnungszahl im Entwicklungsgebiet Leutschenbach nimmt rapide zu. So wurde das ehemalige Industriearéal Steiner/Hunziker an der Südgrenze Seebachs zwischen 2003 und 2014 in fünf Etappen neu überbaut. Es entstanden Hunderte von Wohnungen, aber auch

grossräumige Büroflächen mit Tausenden neuen Arbeitsplätzen. Zur Überbauung gehört auch der Andreaspark, ein öffentlicher Freiraum, der die direkte Fuss- und Radwegverbindung zum Bahnhof Oerlikon ermöglicht.

Etwas nördlich davon, an der Leutschenbachstrasse 50 – dem ehemaligen Werkgelände der Brunner Erben Gruppe –, wurde der Leutschentower erstellt. Das Gebäude mit rund 100 Mietwohnungen und 5500 Quadratmetern Bürofläche wurde 2011 in Betrieb genommen.

Die Wohnraumentwicklung im Leutschenbach hält bis heute an. Die neue städtische Wohnsiedlung auf dem ehemaligen Heinecken-Areal in Leutschenbachs Mitte wird rund 1000 Menschen Platz bieten. Das attraktive Wohnungsangebot richtet sich vor allem an Familien, wobei der Kinderanteil zwischen 30 bis 40 Prozent betragen soll. Mit dem Neubau dieser städtischen Wohnsiedlung werden in Zürich Nord bis 2025 rund 370 vielfältige neue Wohneinheiten mit vier Kindergärten und Räume für Gewerbe und Dienstleistung entstehen.

Am westlichen Rand von Leutschenbach befindet sich mit dem Areal Thurgauerstrasse ein weiteres Gebiet im Umbruch. Geplant ist ein lebendiger und gut durchmischter Quartierteil für rund 1800 Menschen. Mit dem starken Bevölkerungswachstum geht ein erhöhter Bedarf an Schulraum einher. Bis 2024 werden daher auf dem Areal eine Schule und ein Quartierpark entstehen. Weitere Teilgebiete im Quartier befinden sich noch in Planung.

Mit dem Leutschenpark ist 2008 ein Freiraum entstanden, der ebenso als Spiel-landschaft wie als Bühne und Erholungsraum dient.

Im Gebiet zwischen Thurgauer-, Hagenholz- und Auburgstrasse ist ein Freiraum entstanden, welcher in dreifacher Hinsicht eine Begegnungszone darstellt: als Spiellandschaft, die als Familientreffpunkt dient, als Bühne für Darbietungen und als Erholungs-

raum mit offener Wiesenfläche. Auffallend im Leutschenpark ist das graue Gemäuer im Zentrum des Platzes: Der Boden der einstigen Schiessanlage musste wegen der Kontamination durch Munition mit einem Betonmantel umschlossen werden.

An der Katzenbachstrasse, westlich der Schaffhauserstrasse, hat die Baugenossenschaft Glattal Zürich (BGZ) ihre Siedlung «am Katzenbach» von 2007 bis 2019 in fünf Etappen durch Neubauten ersetzt und insgesamt 409 Wohnungen errichtet. Ebenso ersetzt die BGZ nun die Siedlung Buchwiesen in den kommenden Jahren in zwei Etappen durch Neubauten. Die Bausubstanz der Reiheneinfamilienhäuser aus dem Jahr 1946/47 ist veraltet, und die Grundrisse entsprechen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Der Baustart des Ersatzneubauprojektes der ersten Etappe erfolgte im Herbst 2022; die Bauzeit soll gut zwei Jahre dauern. Die Realisierung der zweiten Etappe ist für Januar 2025 geplant.

Nebst der Baugenossenschaft Glattal baut auch die Baugenossenschaft Linth-Escher an der Birchstrasse 290 Wohnungen, die ebenfalls bis 2024 beziehungsweise 2026 bezugsbereit sein sollen. Mit der Einreichung des Baugesuches für das Projekt «Tommy und Annika» der Enzmänn und Fischer Architekten ist ein wichtiger Schritt in Richtung Realisierung des Neubaus mit 290 Wohnungen in Seebach getan.

Neues Wohnen im Alter

Das Angebot an Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen ist in Zürich Nord rar. Umso erfreulicher ist es deshalb, dass im Lauf des Jahres 2014 an der Köschenrütli 88 Alterswohnungen entstanden. Im Rahmen dieses Projekts werden verschiedene Dienstleistungen angeboten, die es den Bewohnenden erlauben sollen, so lange wie möglich selbstbestimmt zu leben. Zudem sind zwei Pflegewohngruppen für insgesamt 20 Personen vorgesehen.

Weiter südlich, an der Ecke Glattal-/Birchstrasse, entsteht zusätzlich bis 2023 die neue Überbauung Eichrain mit einem städtischen Gesundheitszentrum für das Alter und einer Wohnsiedlung. Ergänzt wird die generationen-

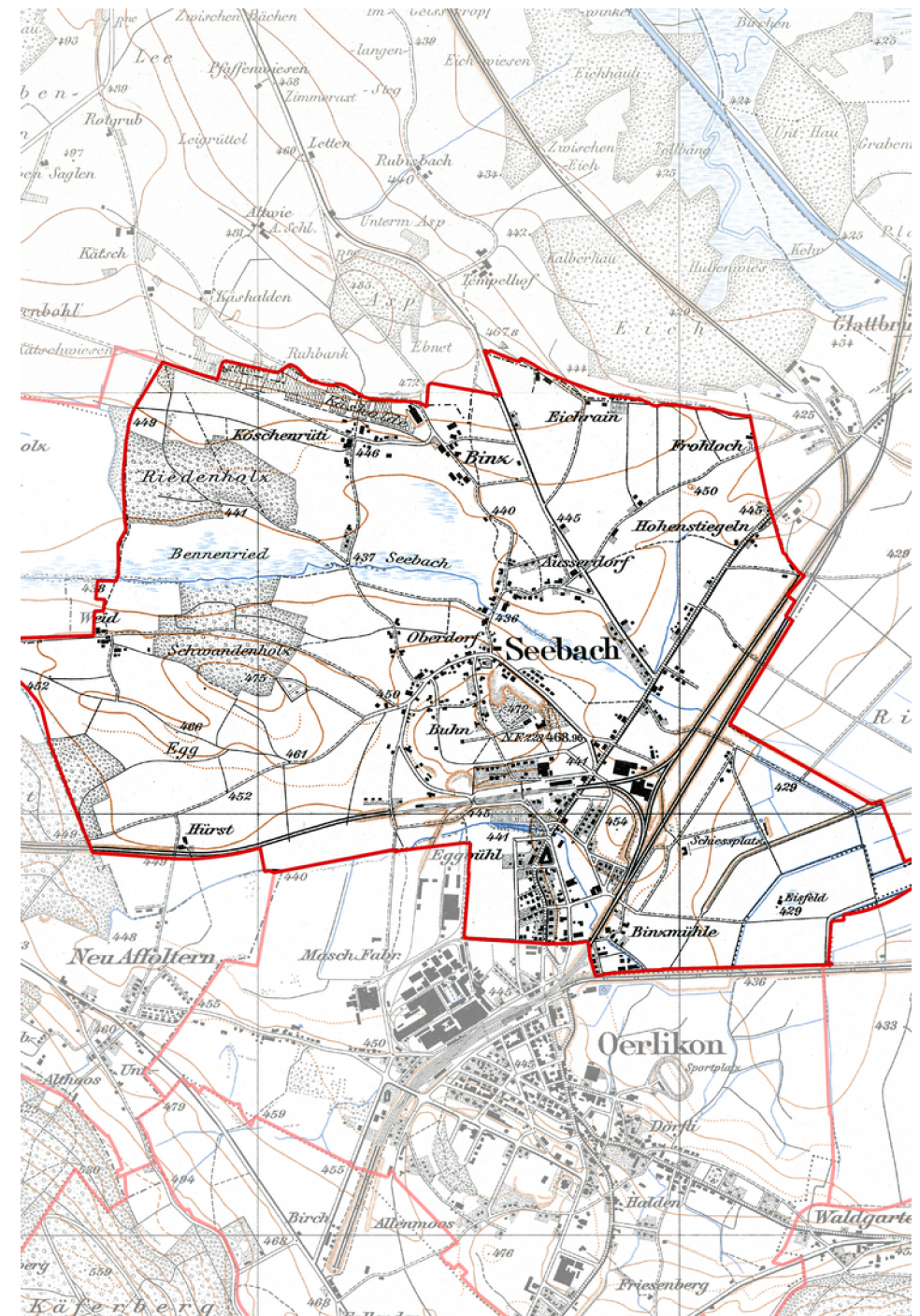
übergreifende Siedlung mit einem Kindergarten und Gewerbenutzungen. Der Neubau kommt mit seinen 102 Appartements der grossen Nachfrage nach städtischen Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen in Zürich-Nord entgegen. Zudem werden zwei 5-Zimmer-Wohnungen angeboten, die dem Bedürfnis nach gemeinschaftlichem Wohnen im Alter in einer Wohngemeinschaft nachkommen.

Ebenfalls in Seebach befindet sich die Siedlung Felsenrain, eine der ersten Überbauungen der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW). Im Jahr 1958 wurden die heute 119 Wohnungen erstellt. Das Areal ist locker bebaut und bietet Potenzial für qualitätsvolle Verdichtung. Für das geplante Ersatzneubauprojekt hat sich deshalb die Stiftung Alterswohnungen mit der ebenfalls städtischen Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien (SFW) zusammengeschlossen. Letztere bietet bezahlbare Wohnungen für Familien mit mindestens drei Kindern an. Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Realisierung einer generationen-durchmischten Wohnüberbauung, in der auch zwei Pflegewohngruppen der städtischen Gesundheitszentren für das Alter Platz haben.

Naturoasen im Stadtdschungel

Neben der Förderung moderner Architektur gab es im Quartier auch Projekte zur Renaturierung: Der «Leutschenbach» mäandriert durch sein neues Bachbett. Vorbei ist es mit dem Gestank, der hier herrschte, als der kanalisierte Bachverlauf noch als Hochwasserentlastung für die städtische Kanalisation gebraucht wurde.

Eine andere kleine Oase befindet sich auf der Wiese am Bunnhügel beim Bahnhof Zürich-Seebach: Inmitten von Hochhäusern und Baukränen leben hier acht Stiefelgeissen, die in ehrenamtlichem Engagement von Menschen aus dem Quartier gepflegt werden. Dahinter steht der Verein Stadtgeiss, der für die Stadtbewölkerung die Natur sicht- und erlebbar machen will.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

97 Prozent der Bevölkerung von Seebach leben gerne in Zürich, und 34 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es ein Gesundheitszentrum für das Alter und 3 Standorte mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 30 Gesundheitszentren für das Alter und 34 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Im Quartier gibt es 12 Sportanlagen, in der Stadt sind es 127. Darunter fallen Bäder, Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 12 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 260 Kindern tiefer als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 240 Kinder kommen.

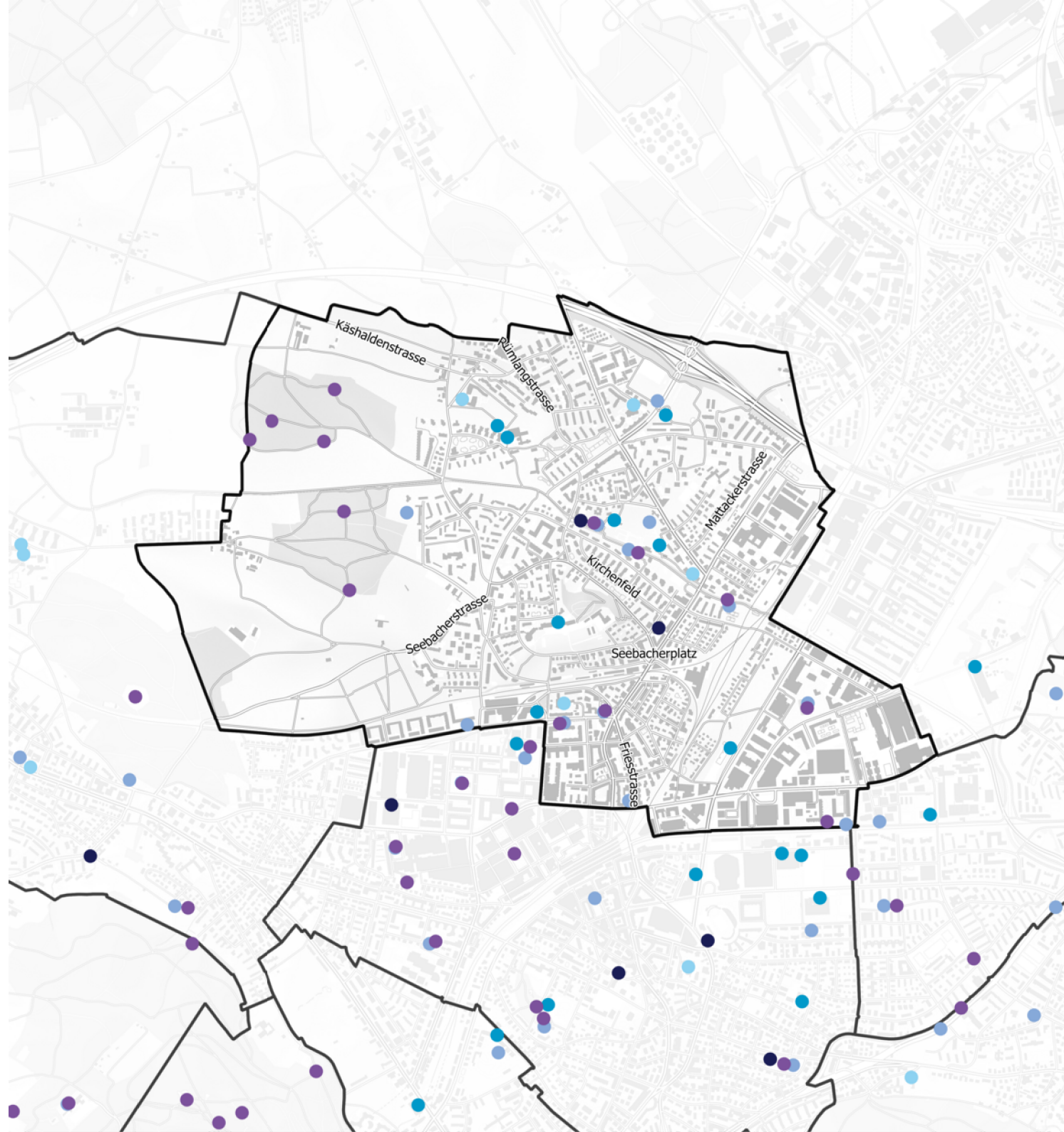
Stadtleben

Im Quartier gibt es einen Quartiertreff und ein Gemeinschaftszentrum.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 7 Parks und 6 Picknickplätze der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 125 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 2–6 Prozentpunkte.

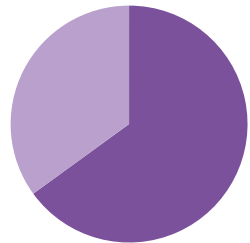


Mobilität

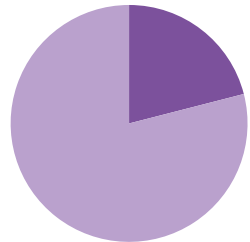
81 Prozent der Bevölkerung von Seebach sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 28 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (0 %)
20–29 Minuten (65 %)
30 Minuten und mehr (35 %)

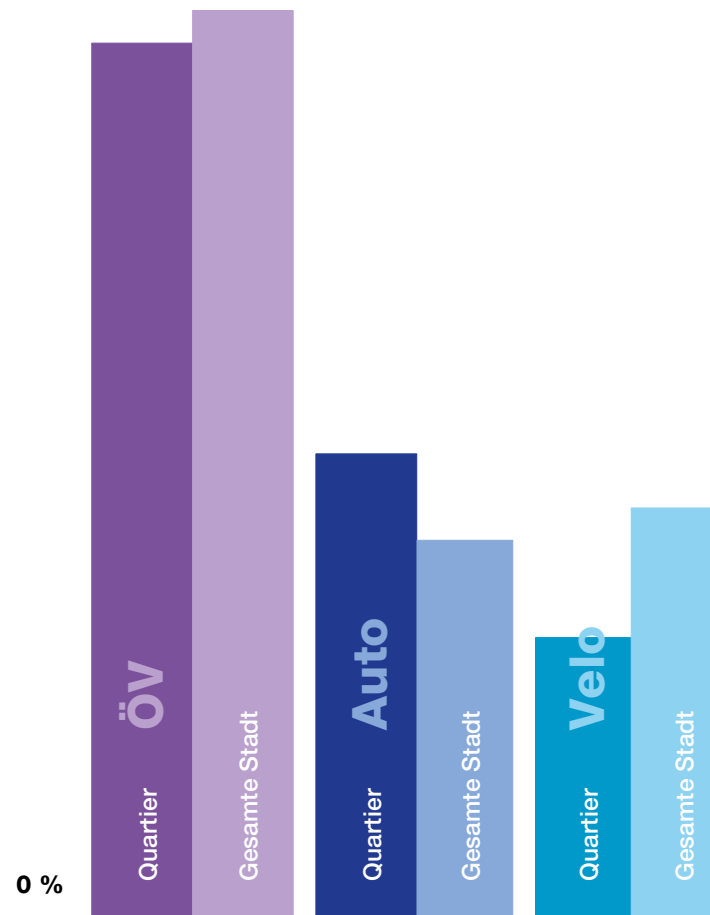


Reisezeit zum Zürichsee:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (0 %)
20–29 Minuten (21 %)
30 Minuten und mehr (79 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–6 Prozentpunkte.

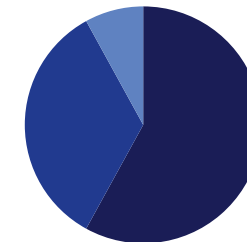
Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

100 %



Auto

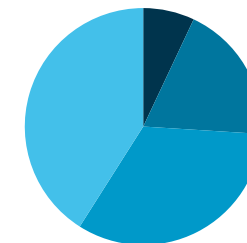
Das häufigste Auto in Seebach ist ein grauer Volkswagen. 42 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 37 Prozent.



Autos pro Haushalt:
Haushalte ohne Auto (58 %)
Haushalte mit einem Auto (34 %)
Haushalte mit mehreren Autos (8 %)

Velo

26 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 33 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 7 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

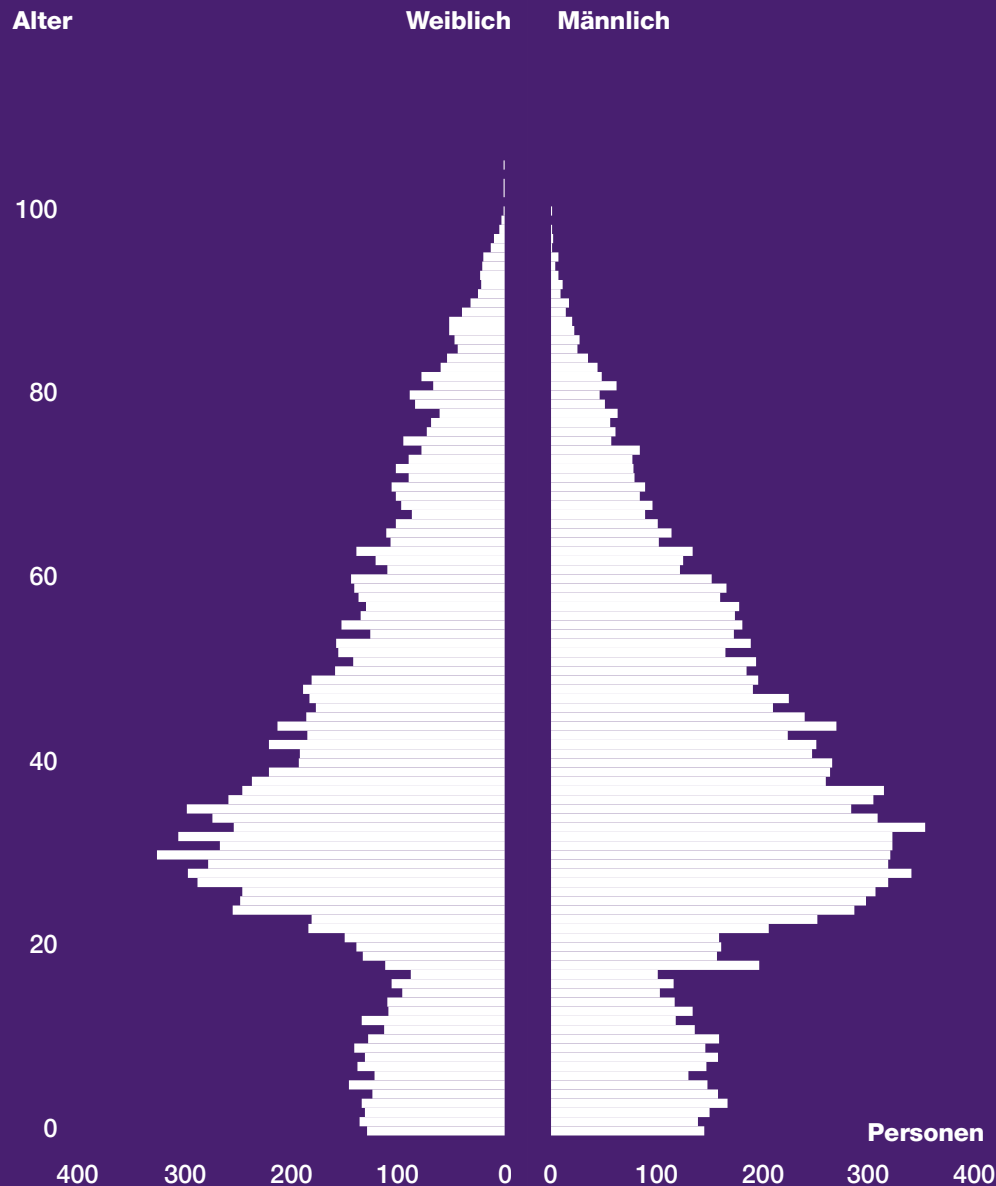
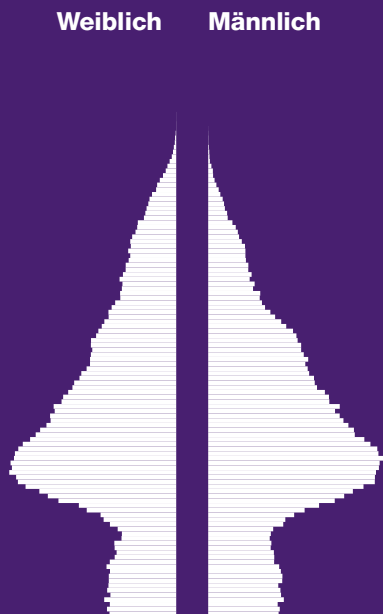


Velonutzung:
Täglich (7 %)
1 bis 6 Mal pro Woche (19 %)
Monatlich oder seltener (33 %)
Nie (41 %)

Wer wohnt hier?

In Seebach sind 14 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 4 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

35 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

17 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es ebenfalls 17 Prozent.

Grossfamilien

7 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

6 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

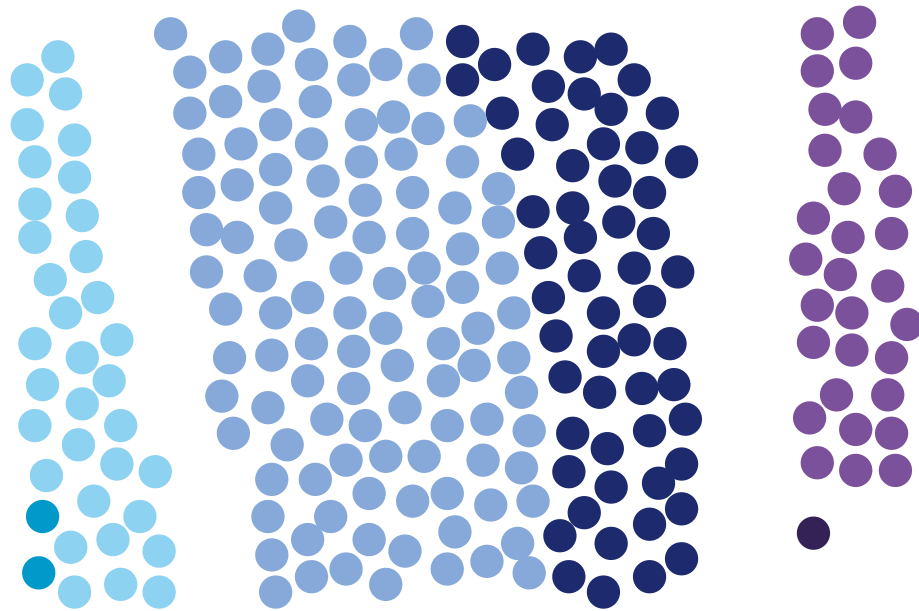
Leben auf grossem Fuss

22 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

7 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

5668

Personen ziehen pro Jahr nach Seebach.

Bestand

18 286

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Seebach.

Abnahme

5142

Personen ziehen pro Jahr aus Seebach weg.

294

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

10 050

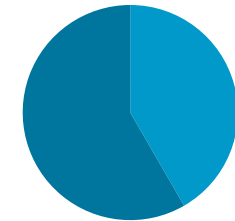
Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

161

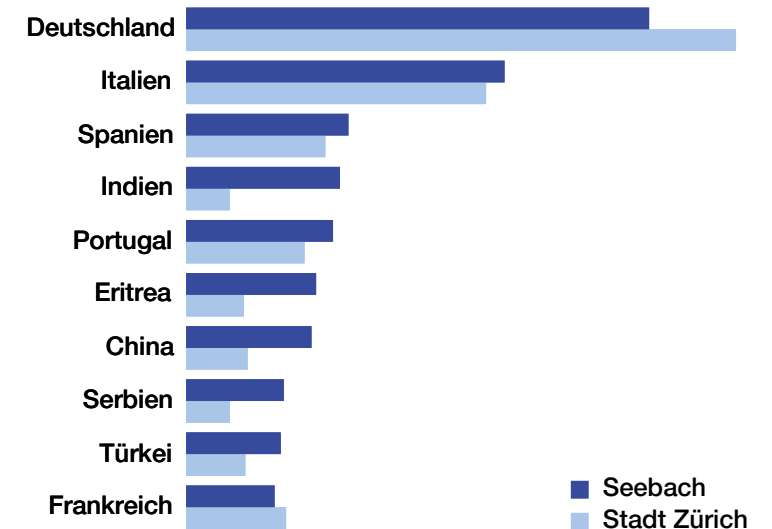
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 17 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.

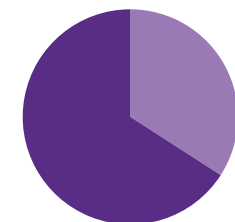


Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (11 804)
Mit Schweizer Pass (16 532)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 2258 Personen eingebürgert. 34 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (770)
Im Ausland geboren (1488)



**Im Quartier gibt es
126 Klassen.**

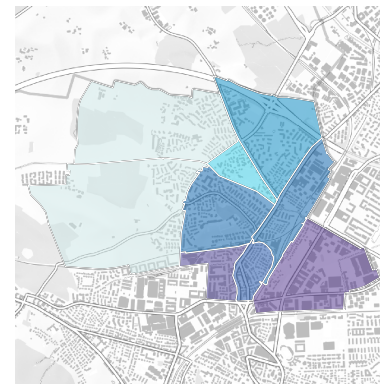
**Sie werden von 2329 Kindern
besucht. Diese können auch
aus Nachbarquartieren kommen.**

Arbeiten

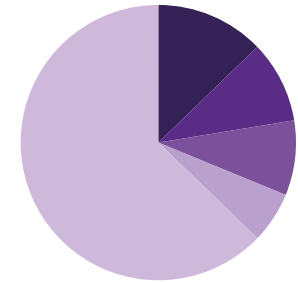
**67 Prozent der
Bevölkerung in
Seebach sind
erwerbstätig,
2,2 Prozent sind
arbeitslos.**

**Im Quartier gibt es 30 939
Arbeitsplätze. Das sind
5,8 Prozent aller Arbeits-
plätze in der Stadt Zürich.**

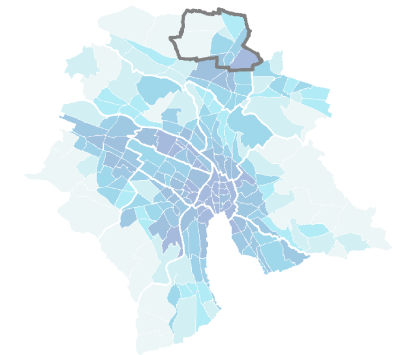
**Durchschnittlich arbeiten
im Quartier 66 Personen pro
Hektare.**



Anzahl Arbeitsplätze pro ha
0 795

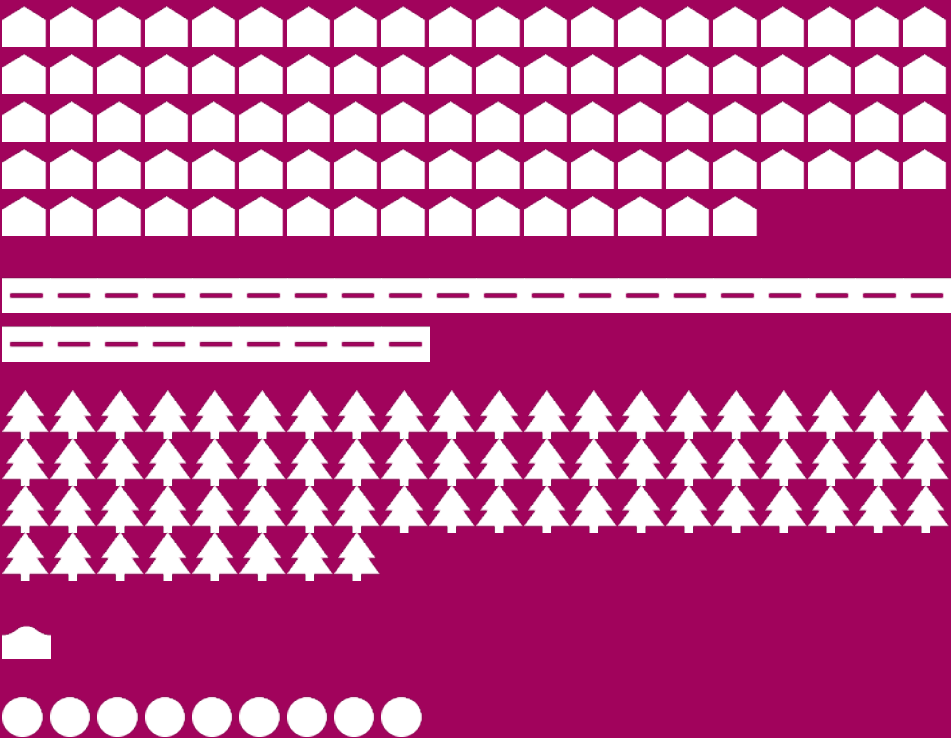


Arbeitsplätze nach Branche:
Versicherungen (13 %)
Rundfunkveranstalter (10 %)
Erziehung und Unterricht (9 %)
Finanzdienstleistungen (6 %)
Übrige (63 %)



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Seebach besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.



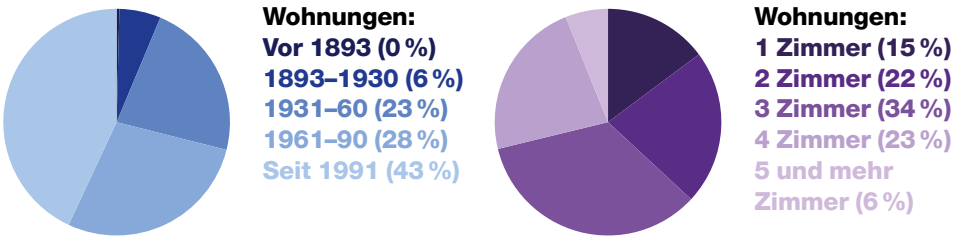
- Gebäude (48 %)
- Verkehrsfläche (14 %)
- Wald (34 %)
- Gewässer (<1 %)
- Übrige (4 %)

Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 2228 Wohnungen gebaut. 20 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

43 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden seit 1991 erstellt.

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



9 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:

SRF Leutschenbach, Quadro-Türme, Flugzeug für Flughafennähe,
Bauernhaus für Verbindung von Alt und Neu

Einleitungstexte: Stand 2023

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt,
Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung),
Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung
Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: druckdesign Tanner AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgrasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zu den Quartieren